

Was haben wir in unserem Dialog gelernt?

- Der Bestand verbindet viele Herausforderungen und Potenziale
- Abbruch radikal verbieten, um die Qualität und den Umgang mit dem Bestand zu verstehen und daran weiterzuforschen
- Bestehende Strukturen und Qualitäten müssen gepflegt und erhalten bleiben, sie fördern Identität, auch Unorte können zu einem positiven Raum werden
- Multifunktionalität/Mehrfachnutzung muss ein Einflussfaktor sein und in der Planung von Anfang an mitgedacht werden
- Ein geteilter, auch geteilt finanzierter Aufzug kann auch ein Schrebergarten sein, der angeeignet und gepflegt wird: Ein soziales, ökonomisches und ökologisches Konzept
- Räume müssen durchgehend belegt sein, Stichwort Nutzflächeneffizienz
- Demographie bedenken, unsere Städte müssen auf unterschiedliche Lebenssituationen reagieren können. - Gebäude nicht als einzelne Objekte, sondern als verbundene, anpassbare Lebensräume denken
- Grünräume als Strategie und Handlung verstehen: vertikale Fassadenbegrünung, Balkonvernetzung, Dachbegrünung etc.

Was schlagen wir für die baukulturelle Weiterentwicklung ‹Basel 2050› vor, welche Aktionen, welche Pilotprojekte?

- Temporäre Testprojekte umsetzen: z.B. Bad Bahnhof: bestehende Unterführung als Veranstaltungsort, Perrons als Orte für laute Musik und Werkstätten hindernisfrei zugänglich machen
- Barrierefreie Alterswohnungen überall mitdenken, damit in der Nachbarschaft umgezogen werden kann und grosse Familienwohnungen frei werden, z.B. Lysbüchel Methusalix: Wohnen ab 60 plus
- Mietbare, zuschaltbare Räume im Quartier, geteilte und erweiterte Infrastrukturen
- Wohnungstausch, ‚Mehrfachmiterschaft‘ anregen, Plattform für ganz Basel
- Baugesetze anpassen, dass z.B. Aufzüge von mehreren Gebäuden (Bauherrschaften etc.) genutzt werden können
- Abrissgebäude brauchen einen Gegenentwurf mit Bestandserhalt um Potentiale aufzuzeigen (z.B. aus den Hochschulen)
- Aktiv Entsiegelung angehen (Flächen-Scouts)
- Multifunktionalität für wichtige Bauteile verpflichten
- Anreize für Nutzflächeneffizienz schaffen

- Koordinationsstelle Bürger-Grünanliegen (Projekte «wie mein Baum dein Baum», Cécile Ines-Loos Anlage gegenwärtig ermöglichen
- Investitionen vom Kanton für Forschung und Technik bereitstellen (Materialforschung, innovativer Werkleitungsbau etc.)
- Kulturwandel in den Köpfen schmutziges Schuhwerk ist Usus, erstrebenswert
- den Stadtraum als Labor begreifen. Mut zu ergebnisoffenen Erneuerungs- und Umgestaltungsprojekten. Handeln, einfach machen, jetzt!!!